

ratungen über das Interim die Kunde von viel schärferen Dissonanzen zwischen altalbertinischen und neualbertinischen Ständen zu erwarten, wenn Brandenburgs Ansicht richtig wäre. Und ebenso scheint mir die Abneigung des Chemnitzer Landtags von 1546 gegen die Eroberung des ernestinischen Sachsen nicht auf die „angeblich erstarkten protestantischen Elemente der Stände“ zurückzuführen, sondern auf die gleiche Wurzel, welcher auch der frühere Widerwille gegen den Anschluß an die Schmalkaldener entstammte, auf die geringe Opferfreudigkeit und auf die individuelle Gleichgiltigkeit in den großen reichspolitischen Differenzen.

Wir werden also Brandenburgs Meinung dahin abzuändern haben: Karlowitz' Politik der freien Hand erfreute sich des Beifalls der albertinischen Landschaft, welche vor jedem Engagement der auswärtigen Politik aus Indifferentismus und aus finanziellen Motiven zurückschreckte und welche von einer schroffen Protestantisierung die Einbuße an hergebrachten Adelsrechten befürchtete, und diese den gleichartigen Interessen entspringende Harmonie bildete neben der persönlichen Geschicklichkeit, mit der Karlowitz seinen Landesherrn behandelte, eine Hauptstütze für die Position des Ministers.

Der Biograph des Herzogs Moritz wird jedoch außer den Grundsätzen der damaligen Staatsverwaltung ein Gewicht auf diejenigen Momente legen, in welchen der Albertiner eine von seinem Ratgeber unabhängige Haltung beobachtete. Wir haben hierbei zwei Ursachen zu unterscheiden: einmal den schon oben erwähnten sich mit Karlowitz kreuzenden hessischen Einfluß und dann den freiwilligen Verzicht des Ministers auf Bevormundung seines Herrn, soweit nicht das Regierungsprogramm des ersteren Schaden erlitt. Daß der zuerst genannte Faktor für die politische Entwicklung des Herzogs besonders günstig gewesen wäre, kann man nicht behaupten. Mit Recht bemerkt Brandenburg in seinem Kapitel „Regierungsanfänge“: „Wenn freilich einmal sein (Moritz') persönliches Interesse an einer Angelegenheit erweckt war, dann bestand er eigensinnig auf seinem Willen. Wo er seinen Kopf hinstreckt, da ist er nicht wohl zu wenden, sagte einmal Karlowitz von ihm.“ Die Konsequenzen eines solchen Charakters mußten durch die überlegene Einsicht und Selbstzucht abgeschliffen werden, dem Selbst-